

Einer trage des anderen Last

Galater 6, 2

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

In diesem Vers steckt eine der Kernbotschaften des neuen Testaments, der Hinweis auf das höchste Gebot, die Liebe. Es findet sich in zahlreichen Bibelstellen wieder: „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.“. Nur wenn ich meinen Nächsten liebe, erkenne ich überhaupt, dass er belastet ist. Diese Hinwendung zum seinen Mitmenschen schärft die Sinne dafür zu erkennen, was der andere braucht, meine Hilfe. Einer trage des anderen Last ist eine klare Aufforderung tätig zu werden, mit anzupacken. Es wird aber auch klar, dass dies keine Einbahnstraße ist, denn nicht nur ich soll Helfer sein, sondern auch die anderen sollen mir zu Seite stehen.

Bei diesem Prinzip gewinnen alle Beteiligten. Offensichtlich zuerst der Beladene Mensch, der Erleichterung erfährt, indem seine Last auf mehrere Schultern verteilt wird. Er erfährt Zuwendung und Aufmerksamkeit, weil sich jemand mit ihm beschäftigt. Geteiltes Leid ist halbes Leid, wie der Volksmund sagt.

Allerdings bekommt auch der Helfer etwas geschenkt. Neben einem guten Gefühl, jemanden geholfen zu haben, wird er mit Dankbarkeit und einer wachsenden zwischenmenschlichen Beziehung belohnt. Zudem wächst in ihm die Zuversicht, in einer Notlage ebenfalls mit Hilfe rechnen zu dürfen.

Doch häufig ist es ja viel Bequemer wegzuschauen und sich mit sich selber zu beschäftigen. Ich habe ja schließlich genug eigene Probleme. Warum soll ich mich da noch mit denen der anderen auseinandersetzen?

Diese Botschaft ist gerade in unserer heutigen Zeit so wichtig. Wir sollen hinschauen auf die Menschen in Not und aktiv werden. Dabei sind es nicht nur die offensichtlichen Menschen in Not, wie die Flüchtlinge, die unserer Hilfe bedürfen. Nein Menschen die belastet sind finden sich auch in unserer Gemeinde oder unserer Nachbarschaft.

Entsprechend lasst uns der Aufforderung nachkommen und uns unserem Nächsten zuwenden. Macht die Augen und das Herz auf um aktive Lastenträger zu werden und so eine neue Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen zu erfahren. Denn hierdurch fängt das göttliche Licht in uns und durch uns an zu leuchten.

Amen.

✍️ Jörg Martin